

ERGEBNISBERICHT

März 2020

Pragmatische sozioökonomische Bildung

Konzeptionelle Grundlagen und Kerncurriculum

Reinhold Hedtke, Birgit Weber, Henning Middelschulte,
Arne Westerkamp



Universität zu Köln

Hans **Böckler**
Stiftung 

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Ergebnisbericht zum Forschungsvorhaben

Pragmatische sozioökonomische Bildung

Konzeptionelle Grundlagen und Kerncurriculum

Forschungsschwerpunkt: Bildung für und in der Arbeitswelt

Laufzeit: 1.10.2014 bis 1.12.2017

Projektnummer: 2014-736-5

Internetseite des Projekts:

<https://www.boeckler.de/de/suchergebnis-forschungsfoerderungsprojekte-detailseite-2732.htm?projekt=2014-736-5>

Projektleitung: Prof. Dr. Reinhold Hedtke, Universität Bielefeld
Prof. Dr. Birgit Weber, Universität zu Köln

Projektbearbeitung: Henning Middelschulte, Universität Bielefeld
Arne Westerkamp, Universität zu Köln

Kooperationspartner: (entfällt)

Kontaktdaten:

Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Postfach 100131, 33501 Bielefeld
Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2, 50931 Köln

Bielefeld und Köln, 1.12.2017 – 8.3.2020

Inhalt

1	Ausgangspunkt und Fragestellung	3
2	Empirische Grundlagen	4
3	Ergebnisse	5
3.1	Zentrale Ergebnisse der Curriculumanalyse.....	5
3.2	Alltagswissen, Wirtschaftswissen und sozioökonomische Bildung	9
3.2.1	Vergleich der fachdidaktischen ökonomischen Konzeptionen seit der Jahrtausendwende	9
3.2.2	Ergebnisse der Literaturstudie zu ökonomischen geprägten Lebenssituationen	9
3.2.3	Ergebnisse der Metastudie zu den Vorstellungen der Lernenden zu sozioökonomischen Phänomenen.....	10
3.2.4	Die Perspektive der Wissenschaft auf das Wirtschaftswissen	10
3.3	Kerncurriculum Sozioökonomische Bildung.....	13
4	Einzelergebnisse und Publikationen	20
4.1	Publikationen	20
4.2	Konferenzbeiträge und Präsentationen 2015-2017.....	21
5	Verwendete Literatur (Auswahl).....	23

1 Ausgangspunkt und Fragestellung

Das Forschungsvorhaben entstand im Kontext der fachdidaktischen und bildungspolitischen Auseinandersetzungen um die curriculare Gestalt der ökonomischen Bildung und um ihren Status als Teil eines Ankerfaches oder in Form eines Separatfachs Wirtschaft. Es hat sich zum Ziel gesetzt, die fachwissenschaftlichen, bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundlagen einer pragmatischen sozioökonomischen Bildung zu erarbeiten und die Ergebnisse in die Konstruktion eines konkreten Kerncurriculums für die sozioökonomische Bildung einzuarbeiten.

Sozioökonomische Bildung ist die Anwendung sozialwissenschaftlicher Bildung auf den Gegenstandsbereich Wirtschaft. Das Kerncurriculum Sozioökonomische Bildung als ein Teil der Forschungsergebnisse zeigt, was sozioökonomische Bildung konkret bedeutet, nach welchen Prinzipien und Zielvorstellungen, mit welchen Leitideen, Inhalten, Themen und Methoden man sie angemessen planen und unterrichtlich umsetzen kann. Aufgrund dieses Teils unserer Ergebnisse können die Vorschläge des Curriculums systematisch mit empirischen Befunden und theoretischen Argumenten begründet werden.

Die im Forschungsprojekt entwickelte Konzeption berücksichtigt besonders das Bedürfnis junger Menschen nach einer Bildung, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördert und aus dieser subjektorientierten Perspektive heraus den Gegenstandsbereich Wirtschaft in den Blick nimmt. Sie stützt sich dabei auf die konkreten sozioökonomischen Erfahrungsräume und Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen und auf das sozialwissenschaftliche Wissen darüber. Die Grundlagen dafür legen die Forschungsergebnisse, die das vorhandene empirische Wissen erfassen und auswerten (vgl. Kap. 2).

Ein Ergebnis des Forschungsprojekts ist das sozioökonomische Kerncurriculum für die Sekundarstufe I. Es liegt in zwei Publikationen vor, als HBS-Working Paper und als Monographie (vgl. Kap. 4.1). Dieses Curriculum basiert nicht nur auf systematischen fachdidaktischen und empirischen Begründungen, sondern auch auf einem bildungstheoretischen Bezugsrahmen. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Projektteils werden in Kap. 3.3 kurz zusammengefasst.

Dieses Kerncurriculum beruht auf Literaturstudien zur sozioökonomischen Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen, zu ihren Vorstellungen über ökonomische Phänomene und die sozioökonomische Lebenswirklichkeit, einer Expertenbefragung von Fachwissenschaftler*innen zum relevanten ökonomischen Wissen und Können sowie einer flächendeckenden Curriculumanalyse zur ökonomischen Bildung in der Sekundarstufe I. Die empirischen Grundlagen werden in Kap. 2 und die Ergebnisse der einzelnen Studien in Kapitel 3 vorgestellt.

2 Empirische Grundlagen

Das sozioökonomische Curriculum beruht neben der Auseinandersetzung mit bildungstheoretischen, fachdidaktischen und sozialwissenschaftlichen Fundamenten auf vielfältigen von der Projektgruppe erstellten Einzelstudien, die 2020 veröffentlicht werden.

- Henning Middelschulte hat die einschlägige empirische sozialwissenschaftliche und fachdidaktische Literatur zur sozioökonomischen Lage von Kindern und Jugendlichen und den typischen sozioökonomischen Situationen, mit denen sie gegenwärtig und zukünftig konfrontiert sind, in einer fokussierten Literaturstudie erhoben. Das Ergebnis ist eine Sekundäranalyse der sozioökonomischen Situation, Probleme und Bewältigungsressourcen junger Menschen in Deutschland.
- Zu den relevanten Feldern ökonomischer Bildung haben Birgit Weber und Arne Westerkamp in einer Metastudie das Wissen über die sozioökonomisch vorhandenen Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen erschlossen. Diese leitfragengestützte Studie zeigt die Perspektive der Jugendlichen auf ökonomische Phänomene, ihre sozioökonomische Lebenswirklichkeit und ihre Vorstellungen über den wirtschaftspolitischen Handlungsbedarf.
- Schließlich wurde eine Expertenbefragung unter Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern aus den Wirtschaftswissenschaften, der Politikwissenschaft und der Soziologie über deren Position zur Relevanz (sozio-)ökonomischen Wissens, die Bedeutung unterschiedlicher Disziplinen und der Zielsetzungen im Blick auf Wissen und Fähigkeiten durchgeführt, die von Birgit Weber analysiert wurden.
- Zudem hat Birgit Weber eine Vollausswertung der einschlägigen Lehrpläne für die Sekundarstufe der Fächer Gesellschaftslehre, Politik/Sozialkunde, Politik-Wirtschaft, Arbeitslehre und Wirtschaft vorgenommen (Stichtag 1.5.2017), dabei Relevanz, Ziele, Kompetenzen, Inhalte und Methoden ökonomischer Bildung identifiziert. Zudem wurden die Fächergruppen und Einzelcurricula einer vergleichenden Analyse unterzogen sowie neben Gemeinsamkeiten und Unterschieden auch Verzerrungen und Vernachlässigungen verdeutlicht.

Die Studien, auf denen das sozioökonomische Curriculum basiert, die bislang als unveröffentlichte Working Paper vorliegen, werden 2020 in drei Bänden veröffentlicht. Die Daten der Lehrplananalyse und der Expertenbefragung liegen in Form von Excel-Tabellen vor und sind in der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln dokumentiert sowie auf Anfrage über Prof. Dr. Birgit Weber zugänglich.

3 Ergebnisse

3.1 Zentrale Ergebnisse der Curriculumanalyse

Im Rahmen der Curriculumanalyse konnte ermittelt werden, in welchem Ausmaß sich die Fächergruppen Gesellschaftslehre, Politik/Sozialkunde, Politik-Wirtschaft, Arbeit-Wirtschaft-Technik und Wirtschaft den drei Feldern Konsum und Haushalt, Beruf-Arbeit-Unternehmen sowie Wirtschaftsordnung, -politik und internationalen Beziehungen widmen.

- Die vielfältigen Kompetenzerwartungen lassen sich inhaltsbezogenen Leitzielen (Abb. 1) zuordnen, denen die Fächer in unterschiedlicher Weise Rechnung tragen. Diese Leitziele verdeutlichen, dass die Konstruktion ökonomisch relevanter Bildungsfelder gesellschaftliche, politische und rechtliche Beziehungen erfordert. Das Ankerfach beeinflusst dabei wesentlich, welche Felder in welcher Differenzierung mit welchen Perspektiven den Lernenden offeriert werden. Aber auch die Einzelfächer in den Gruppen unterscheiden sich erheblich, je nachdem welches Fach bildungspolitisch als Ankerfach für die jeweilige Schulform vorgesehen ist und wieviel Zeit dem jeweiligen Fach gewährt wird.
- Es ist wenig verwunderlich, dass die reinen Wirtschaftsfächer die drei Felder deutlicher berücksichtigen als die anderen Fächergruppen (Abb. 2). Es gibt allerdings in jeder Fächergruppe je nach Bundesland Curricula, die den drei ökonomischen relevanten Inhaltsfeldern ebenfalls angemessen Rechnung tragen (Abb. 3).
- Ordnet man die Vielfalt der Kompetenzerwartungen vergleichbaren Zielsetzungen zu, berücksichtigen in der Regel zwar mehr Wirtschaftsfächer die ermittelten Ziele. Für die Felder Haushalt und Konsum sowie Beruf-Arbeit-Unternehmen stehen ihnen die AWT-Fächer kaum nach. Viele Curricula der Fächergruppen Politik-Wirtschaft, Politik/Sozialkunde sowie Gesellschaftswissenschaft widmen der Wirtschaftsordnung und -politik sowie internationalen Beziehungen ebenfalls ein deutliches Gewicht.
- Die Analyse verdeutlicht aber auch Verzerrungen bzw. Vernachlässigungen in allen Fächergruppen. Plakativ ausgedrückt schwankt etwa die Konsumentenbildung zwischen trivialer Knappheitserkenntnis und Verantwortungszumutung. Bei der Berufsorientierung dominieren je nach Fächergruppe entweder Beruf und Arbeit, Arbeit im Wandel, Tarifkonflikte oder das Unternehmen. Die wirtschafts- und sozialpolitische Bildung zielt entweder allein auf eine alternativlose Einbettung in Märkte ohne Mitgestaltungsoption, auf die wettbewerbliche Preiskoordination idealer Märkte oder aber eine erforderliche politische Gestaltung kritikwürdiger Ergebnisse.

Abb. 1 Fachspezifisch konkretisierte Leitziele (sozio-)ökonomischer Bildung

Allg. Ziele	A Konsum – Haushalt – Geld	B Arbeit – Beruf – Unternehmen	C Wirtschaftsordnung/ Wirtschaftspolitik
1 Individuelle Entscheidungen reflektieren	A1 Konsumententscheidungen reflektierter treffen	B1a Individuelle Berufs- und Lebensperspektiven entwickeln und Berufswahlprozess planen B1b Begründete und informierte erste Berufswahlentscheidung treffen und Bewerbungsprozess angemessen gestalten	C1 Eigene Position in Märkten reflektieren und wirtschaftliche Koordinationserfordernisse erklären (⇔A3; ⇔B3/6)
2 Gesellschaftliche Einflüsse erkennen	A2 Konsumententscheidungen selbstbestimmter treffen (⇒B4)	B2 Äußere Einflüsse auf die Berufswahl erkennen und Handlungsspielräume erweitern	C2 Wirtschaftssysteme vergleichen Ergebnisse der Wirtschaftsordnung beurteilen
3 Koordinationsbedarf verstehen	A3 Rolle von Konsumenten auf Märkten reflektieren (⇒ C1)	B3 Arbeitsteilung erklären und beurteilen, betriebliche Arbeitsplätze auf ihre Arbeitsbedingungen untersuchen und bewerten (⇓ B5)	C3 Aufgaben und Funktion von Märkten, Preisbildung, Wettbewerb erklären, Auswirkungen analysieren und beurteilen (⇔A3; ⇔B6)
4 Management im Haushalt, Unternehmen, Staat reflektieren	A4 Mit Ressourcen im Haushalt verantwortlicher umgehen (⇓A6a+b)	B4 Bedeutung, Funktion und Organisation von Unternehmen erklären, einzelne Grundfunktionen beschreiben, organisieren, untersuchen, Entstehung von Gewinn/ Verlust erklären (↑ B2; ⇓ B6)	C4 Staatlichen Handlungsbedarf identifizieren sowie Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Intervention unter Berücksichtigung organisierter Interessen beurteilen (⇔A2/5/6; ⇔B2/5/6)
5 Rechtliche Dimension kennen, politisch mitgestalten	A5 Verbraucherrecht und Verbraucherpolitik kennen, nutzen, beurteilen, mitgestalten (↑ A1, A2)	B5 Arbeitsvertrag und Arbeitnehmerrechte kennen, analysieren und bewerten (⇓ B6)	C5 Ziele und Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft erklären (↑ C2/3)
6 Ökonomisch-ökologische, ökonomisch-soziale Zielkonflikte abwägen	A6a Ökologische und soziale Konsequenzen ökonomischen Handelns und Alternativen reflektieren (↑ A1; ⇔ B7; ⇔C 7)	B6a Unternehmerische Entscheidungen, Zielsetzungen und Handlungsspielräume unter ökonomischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten analysieren und beurteilen (⇔ A6a; ⇔ C6)	C6a Ökologische Auswirkungen ökonomischer Entscheidungen untersuchen, Abwägungskonflikt identifizieren und Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten beurteilen (⇔A6a; ⇔ B6b)
	A6b Zukunftsbedürfnisse und Risiken angemessen berücksichtigen (↑A4)	B6b Lohnbildung und ihre Einflussfaktoren aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilen (↑ B5)	C6b Gesamtwirtschaftliche Ungleichgewichte erkennen, Ursachen identifizieren und Gestaltungsmöglichkeiten beurteilen (⇔A; ⇔ B)
7 Europäische und internationale Dimension reflektieren und beeinflussen	B6c Wandel der Arbeitswelt verstehen, Auswirkungen beurteilen sowie mitgestalten (↑ B5 ↑B6a/b; ⇓B/C7)		C6c Soziale Gestaltung der Wirtschaftsordnung hinsichtlich ihrer Erfordernisse und Ausgestaltung analysieren und beurteilen (⇔A6, ⇔ B5/6)
	(A7 / B7) C 7 Wirtschaftliche Verflechtungen des regionalen Wirtschaftsraums über die europäische Integration bis zu den internationalen Beziehungen verstehen, Chancen und Risiken beurteilen sowie Einflussmöglichkeiten erkennen ↑ A6; ↑ B6; ↑ C6		

Abb. 2 Bedeutung der Leitziele in Prozent der analysierten Curricula je Fächergruppe

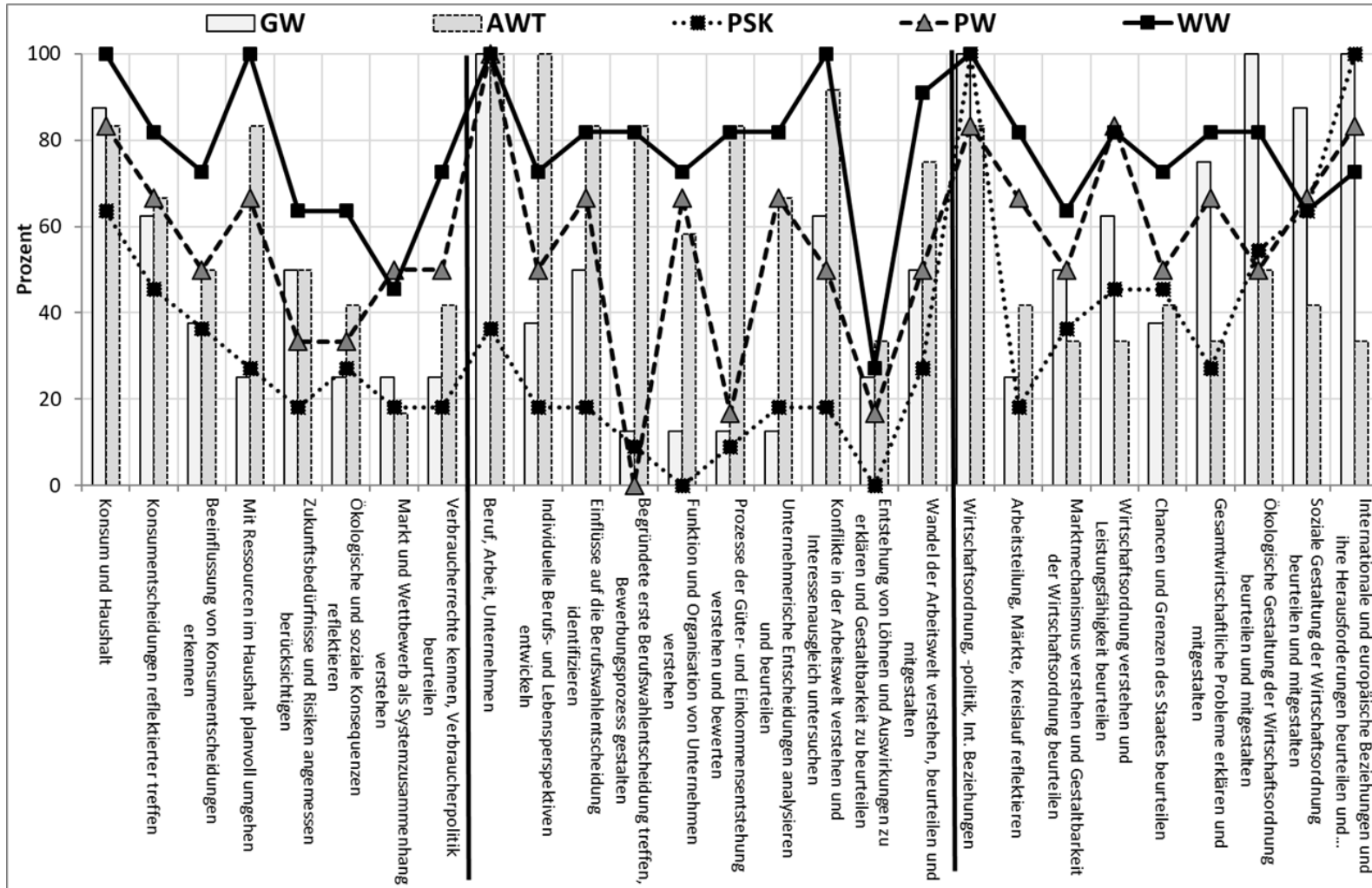
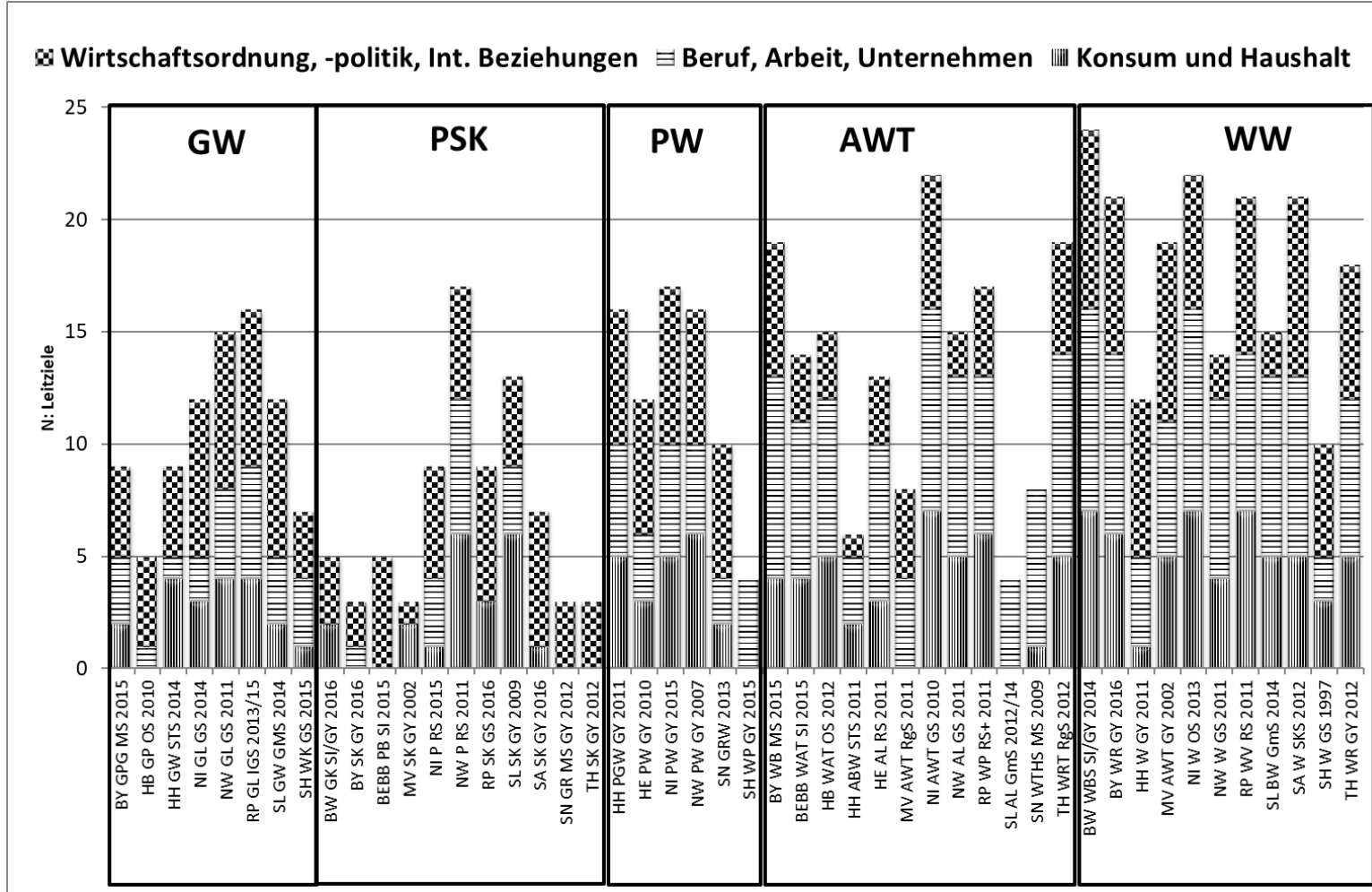


Abb. 3 Einzelfächer nach Fächergruppen und ihr Bezug zu Bildungsfeldern nach Anzahl der berücksichtigten Leitziele



3.2 Alltagswissen, Wirtschaftswissen und sozioökonomische Bildung

Ein Band zum Alltags-, Wirtschaftswissen und sozioökonomischen Bildung bündelt die Teilergebnisse der vergleichenden Studie zum Vergleich der jüngsten fachdidaktischen Konzeptionen zur ökonomischen Bildung, der Literaturstudie zu den empirischen Erkenntnissen zu den Lebenssituationen, ihren Gefährdungen und Handlungsspielräumen, der Metastudie zur Wahrnehmung und Konzeption ökonomischer Inhaltsfelder im Blick auf ökonomische Entscheidungen und Handlungen, ökonomische Phänomene sowie wirtschaftspolitische Herausforderungen durch die Lernenden selbst sowie schließlich die Ergebnisse der Expertenbefragung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf das relevante Wirtschaftswissen und Können.

3.2.1 Vergleich der fachdidaktischen ökonomischen Konzeptionen seit der Jahrtausendwende

Während es bereits einige Auseinandersetzungen zu den grundlegenden wirtschaftsdidaktischen Konzeptionen gibt (vgl. Weber 2001, Hedtke 2011 etc.) oder auch Stellungnahmen zu einzelnen programmatischen Papieren, wurden die programmatischen Ansätze seit der Jahrtausendwende noch wenig systematisch miteinander verglichen. Henning Middelschulte zeichnet diese programmatische Entwicklung in der ökonomischen Bildung seit der Jahrtausendwende nach. Er untersucht die Wissenschaftsbezüge, das Wirtschaftsverständnis, die Berücksichtigung fachdidaktisch subjektorientierter Kriterien sowie Fragen der Fachorganisation. Dabei fragt er vor allem danach, wie es zu einem Wandel der fachdidaktischen Perspektive kommt, wie sich das Wirtschaftsverständnis unterscheidet, welche Wissenschaftsbezüge hergestellt und welche Rolle dem lernenden Subjekt zugeordnet werden. Henning Middelschulte identifiziert dabei eine zunehmend monodisziplinäre Ausrichtung, die nicht wirklich offen gelegt wird. Er konstatiert ein sich verstärkt verengendes Wirtschaftsverständnis und die Vernachlässigung des sich bildenden Subjekts, woraus er den Entwicklungsbedarf für eine Didaktik der sozioökonomischen Bildung identifiziert, die er erst in Ansätzen vorliegen sieht.

3.2.2 Ergebnisse der Literaturstudie zu ökonomischen geprägten Lebenssituationen

Auch wenn ökonomisch geprägte Lebenssituationen seit vierzig Jahren einen wichtigen Strukturierungsrahmen für die ökonomische Bildung bieten, stellt die Analyse dieser Lebenssituationen immer noch ein Forschungsdesiderat dar. Die Lebenssituationen werden zumeist aus der Perspektive der Wirtschaftswissenschaften aggregiert, ohne dass die sozialen Lebensrealitäten unterschiedlicher ökonomischer Gruppen differenziert würden. Diesem Forschungsdesiderat wirkt Henning Middelschulte entgegen. In einer Sekundäranalyse ermittelt er die sozialen Lebensrealitäten unterschiedlicher ökonomischer Gruppen, die sowohl einer lebenssituationsorientierten ökonomischen Bildung als auch einer sozioökonomischen Bildung als wesentliche Ausgangsbasis gelten.

Middelschulte präsentiert zahlreiche Erkenntnisse der Jugendforschung zu jenen Lebenssituationen. Er verdeutlicht dabei die besondere Rolle, die Ungleichheit und Ungewissheit einnehmen, für die die Jugendlichen kaum sensibilisiert werden müssen, sondern die ihnen im hohen Maße präsent sind. Diese lösen in Abhängigkeit von ihren soziostrukturellen Voraussetzungen eher Optimismus bzw. Pessimismus aus. Die Ergebnisse deuten jedenfalls auch daraufhin, dass die Jugendlichen Schule gegenwärtig kaum als hilfreiche Bewältigungsressource für ihre Herausforderungen verstehen. Dies lässt gewisse Zweifel darüber erwachen, inwiefern eine ökonomische Bildung, die solche Lebenssituationen allein ökonomisch perspektiviert für alle gleich betrachtet, dem Bildungsbedürfnis der Subjekte überhaupt angemessen Rechnung tragen kann.

3.2.3 Ergebnisse der Metastudie zu den Vorstellungen der Lernenden zu sozioökonomischen Phänomenen

Die Lernenden da abholen, wo sie stehen, ist eine häufig präsentierte und nur selten angemessen eingelöste didaktische Leitidee und leider allzu oft eine didaktische Leerformel. Folgt man den beklagten Defizitanalysen müsste eine ökonomische Bildung von „unbeschriebenen Blättern“ ausgehen, die sie nur entsprechend mit ökonomischem Wissen beschreiben müsste. Weber/Westerkamp hinterfragen hier zunächst die Studien, auf deren Basis wiederholt das ökonomische Nichtwissen bescheinigt wird. Um die fachdidaktisch-konzeptionelle Forschung und Entwicklung empirisch zu fundieren, ermitteln sie aber vor allem die wesentlichen Erkenntnisse der Kinder- und Jugendforschung sowie der fachdidaktischen und kognitionspsychologischen Forschung zu den großen Feldern ökonomischer Bildung Konsum-Haushalt-Geld, Arbeit-Beruf-Unternehmen sowie Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik einschließlich ökologisch, sozialer und internationaler Entwicklungen. Dabei wird vor allem erschlossen, wie Kinder und Jugendliche diese ökonomisch geprägten Lebenssituationen deuten und sich selbst darin verorten, welches Verständnis zu zentralen ökonomischen Begriffen sie mitbringen und wie sie es aufbauen, aber auch welchen politischen Gestaltungsbedarf sie sehen.

3.2.4 Die Perspektive der Wissenschaft auf das Wirtschaftswissen

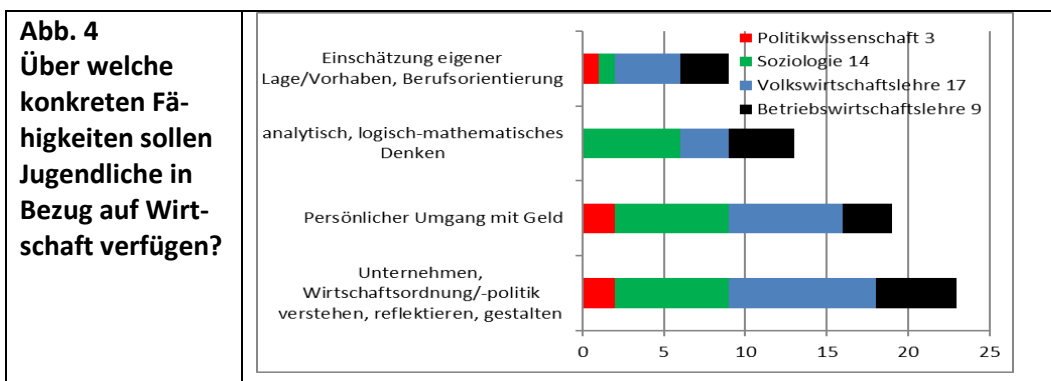
Während sich die Meldungen überschlagen, dass die ökonomische Bildung ausgebaut werden muss und zu gering ist, wird aber nur selten gefragt, was potenzielle Wissenschaften zu dieser ökonomischen Bildung beitragen können und in welchem Verhältnis sie zueinander stehen. Die Projektbeteiligten haben hier gemeinsam einen einfachen Fragebogen konstruiert und eine schriftliche Expert*innenbefragung vorgenommen zu den Fragen, welches Wissen über Wirtschaft aus ihrer Disziplin alle Absolvent*innen beherrschen sollten, welche anderen Disziplinen zu berücksichtigen seien, wozu das Wissen über Wirtschaft dienen soll und über welche Fähigkeiten die Jugendlichen in Bezug auf Wirtschaft verfügen sollten. Befragt wurden Präsidenten und Direktoren von Wirtschaftsforschungsinstituten sowie die Vorsitzenden bzw. Vorstände der Sektionen, Ausschüsse, Kommissionen der wissenschaftlichen Fachverbände der Wirtschaftswis-

senschaft, der wirtschaftsnahen Soziologiesektionen und der Politikwissenschaft. An 126 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen richtete sich die Bitte um ein schriftliches Experteninterview, ein Drittel der angefragten kam der Bitte nach. Besonders interessant ist dabei, welche Funktion die befragten Expert*innen den unterschiedlichen Disziplinen im Blick auf das Wirtschaftswissen zuweisen.

Neben den Wirtschaftswissenschaften gehen sie davon aus, dass auch andere Disziplinen zu berücksichtigen seien – wie etwa Politik- und Rechtswissenschaft, Soziologie, Psychologie und Wirtschaftsgeschichte. Die Expert*innen begründen differenziert, warum Wissen über Wirtschaft eng mit anderen Disziplinen verschränkt sein muss und sich gegenseitig bereichert:

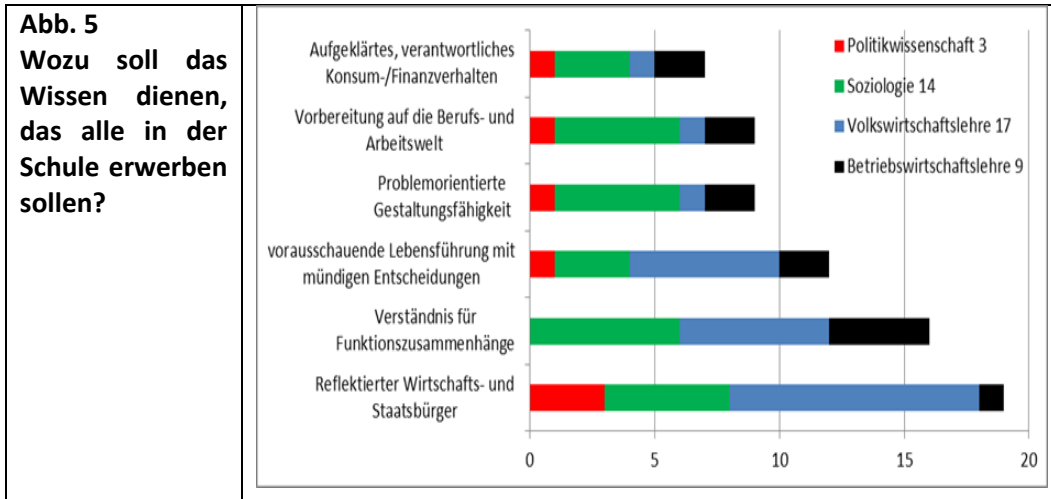
- Die Wirtschaftswissenschaften selbst sind relevant als Voraussetzung zum Verstehen von Zusammenhängen, aber auch als analytisches Instrument.
- Politik, Recht und Wirtschaft sind äußerst eng miteinander verschränkt, womit sich eine angemessene Abkopplung als problematisch erweist.
- Soziologie, Psychologie und Wirtschaftsgeschichte gelten als wichtige empirische Korrektive gegenüber den reinen ökonomischen Modellen, wobei die Soziologie die tatsächliche Entwicklung von Institutionen – und auch das Handeln von Menschen in Institutionen und Organisationen – untersucht, die Psychologie die tatsächliche Entscheidungsfindung erforscht, während die Wirtschaftsgeschichte – begrenzt auch die Wirtschaftsgeographie – Gestaltbarkeit durch Varianzen aber auch Grenzen durch die Pfadabhängigkeit deutlicher herausarbeitet.
- Mathematik, darunter auch Statistik, ist als Werkzeug für Entscheidung und Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge wichtig.

Auf die Frage, über welche Fähigkeiten Jugendlichen in Bezug auf Wirtschaft verfügen sollen, lassen sich recht ähnliche Antwortmuster erkennen. Die meisten Nennungen zielen auf den reflektierten Wirtschafts- und Staatsbürger



Im Gegensatz zu den spezifischen Forderungen der Interessenverbände, die Verantwortung und Entscheidungsfähigkeit für das eigene Leben zu verbessern, zielen die Expert*innen eher auf die reflektierten Bürger*innen, wobei sie ihrer eigenen Disziplin

aber in geringerem Maße Bedeutung und Funktion für die eigene – auch wirtschaftliche - Lebensführung der Jugendlichen zuweisen.



Diese besondere Bedeutung für wirtschaftspolitische Zusammenhänge spiegelt sich auch in dem Wissen, dass die meisten Expert*innen für Wirtschaft für alle Absolvent*innen für bedeutsam halten (Tab. 2). Interessant ist dabei mehreres: Zum einen geht das in den Curricula für die Sekundarstufe I geforderte Wissen zum Teil über das von fachwissenschaftlichen Expert*innen geforderte Wissen hinaus, zum anderen ergänzen und bereichern sich aber die Perspektiven aus Soziologie, Politikwissenschaft, sowie Volks- und Betriebswirtschaftslehre, in dem sie gemeinsam dafür sorgen, dass den bedeutsamen Feldern ökonomischer Allgemeinbildung überhaupt angemessen Rechnung getragen wird.

Tab. 2 Relevantes Wirtschaftswissen aus der Perspektive von Wirtschafts- und Politikwissenschaft sowie Soziologie

<p>Wirtschaft allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele des Wirtschaftens • Wirtschaft als Teilsystem der Gesellschaft mit gesellschaftlich beeinflusstes und auch gestaltbaren Subsystemen (Produktion, Distribution, Konsumtion) • Entscheidung, Handlung, • Institution, Koordination 	<p>Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Märkte: Modell und Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Vorteilhaftigkeit von Tauschprozessen, • Funktionsweise, Angebot-Nachfrage, Preisentwicklung, Wettbewerb, Gleichgewicht, Ergebnisse Knappheit/Wohlstand/Wohlfahrt /nichtintendierte Ergebnisse • Grenzen des Marktes / Marktversagen im Blick auf Distribution, Stabilität und Allokation / Marktregulierungen • Grundkenntnisse von Wirtschaftsordnungen und ihren Varianten / Logik kapitalistischer Produktion • Staat: Staatshaushalt, Einnahmen-Ausgaben, Leistungen, Finanzierung, Kontrolle • Wirtschaftspolitik <ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftspolitische Paradigmen • Wirtschaftskreislauf, • Denken in Wechselwirkungen, • Rationalitätenfalle/ Mikro-Makro-Paradoxon • Wirtschaftspolitische Herausforderungen: Arbeitslosigkeit, Inflation, Wachstum, Außenhandel, Verteilung, (Indikatoren (VGR, Wohlstandsmaße, Indikatorenkritik, Ursachen, Instrumente) • Chancen und Risiken der Globalisierung
<p>Konsum, Haushalt, Geld</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geldfunktionen • Haushaltsbudget, Konto, Kredit, Zinsen • Ökonomie des Digitalen 	
<p>Arbeit, Beruf, Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit, Arbeitsteilung <ul style="list-style-type: none"> • Organisation der Arbeit • Interessenvertretung, Sozialpartnerschaft • Lohnbildung – Arbeitsmarkt • Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> • Risiko / Unsicherheit / Innovation • Unternehmensbilanz, Kosten-Leistungsrechnung, Entscheidung • Unternehmensformen, Produktion, Marketing, Finanzierung, Investition, • Technologie/ Digitalisierung 	
<p>Strukturen der Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • KMU, • nichtkapitalistische Produktion • solidarische Ökonomie 	

3.3 Kerncurriculum Sozioökonomische Bildung

Das im Forschungsprojekt entwickelte Kerncurriculum Sozioökonomische Bildung repräsentiert das bildungsrelevante wirtschaftliche Wissen und Können bis zum Ende der Sekundarstufe I. Sein pragmatischer Ansatz verbindet fachliche, fachdidaktische und thematische Innovativität mit der Anschlussfähigkeit an etablierte curriculare und unterrichtliche Traditionen. Das Forschungsprojekt hat für das Kerncurriculum ein breites und differenziertes, sozialwissenschaftlich und fachdidaktisch begründetes Fundament entwickelt, das sich auch auf den internationalen wissenschaftlichen Diskussionsstand stützt. Darüber hinaus schließt das Curriculum systematisch an wirtschaftliche Erfahrungsräume und Lebenssituationen der Kinder und Jugendlichen und unterstützt somit eine erfahrungsorientierte Unterrichtsplanung.

Die Sozioökonomiedidaktik, in deren Kontext das Curriculum zu verorten ist, betrachten wir als untrennbar verbunden – neben der Wirtschaftsdidaktik – mit der Politikdidaktik, der Gesellschaftsdidaktik oder Soziologiedidaktik, die zum integrativen Ansatz der Didaktik der Sozialwissenschaften gehören. Die Sozialwissenschaftsdidaktik analysiert und konstruiert Zugänge der Lernenden zu Gesellschaft, Wirtschaft und Politik und zu deren Zusammenhang. Die sozioökonomiedidaktische Perspektive legitimiert sich dadurch,

dass sie systematisch zur sozialwissenschaftlichen Bildung beiträgt, indem sie die Subdomäne Wirtschaft zum Gegenstand fachdidaktischer Forschung und Entwicklung macht. Die systematische Verknüpfung von Bildungsdimensionen, Bildungsprinzipien, fachdidaktischen Prinzipien und curricularen Kernelementen legt das Fundament für die Konstruktion des Kerncurriculums (vgl. Übersicht 1: Dimensionen).

Übersicht 1: Dimensionen und Prinzipien des Sozioökonomischen Curriculums

Dimensionen sozioökonomischer Bildung	Grundprinzipien sozioökonomischer Bildung	Konkrete fachdidaktische Prinzipien	Curriculare Kernelemente
<i>Subjektbezug</i>	Subjektorientierung Problemorientierung	Bildungsbedeutung Erfahrungsorientierung Lebenssituationsorientierung	Herausforderungen Erfahrungsräume Normative Leitideen
<i>Objektbezug</i>	Pluralität	Wirtschaftliche Pluralität Pluralität der Wissensformen Kontextualisierung	Plurale Zugänge Normative Leitideen Exempel
<i>Wissenschaftsbezug</i>	Sozialwissenschaftlichkeit	Wissenschaftsorientierung Wissenschaftliche Pluralität Multi- und Transdisziplinarität	Sozialwissenschaftliche Konzepte Plurale Zugänge
<i>Praxisbezug</i>	Anschlussfähigkeit	Domäne Sozialwissenschaften Lokale Gestaltungsfreiheit Realisierbarkeit	[Kompetenzen] [Inhaltsfelder]

Eigene Darstellung nach einem Entwurf von Henning Middelschulte.

Das Kerncurriculum Sozioökonomische Bildung entwickelt die sozioökonomische Bildungsidee, begründet Leitvorstellungen und Kernkompetenzen und beschreibt die wichtigsten fachlich-inhaltlichen Konzepte. Es präsentiert die Grundlinien eines domänen-spezifischen Unterrichtsbildes, es bestimmt und legitimiert Kanon und Kultur der sozioökonomischen Subdomäne als „Wirtschaft in der Gesellschaft“ und wirkt dadurch richtungsweisend für verschiedene Varianten eines grundsätzlich sozialwissenschaftlich-integrativ angelegten Schulfaches. Es schließt an die schulfachlich-curriculare Tradition in den Bundesländern an (vgl. Kap. 3.1).

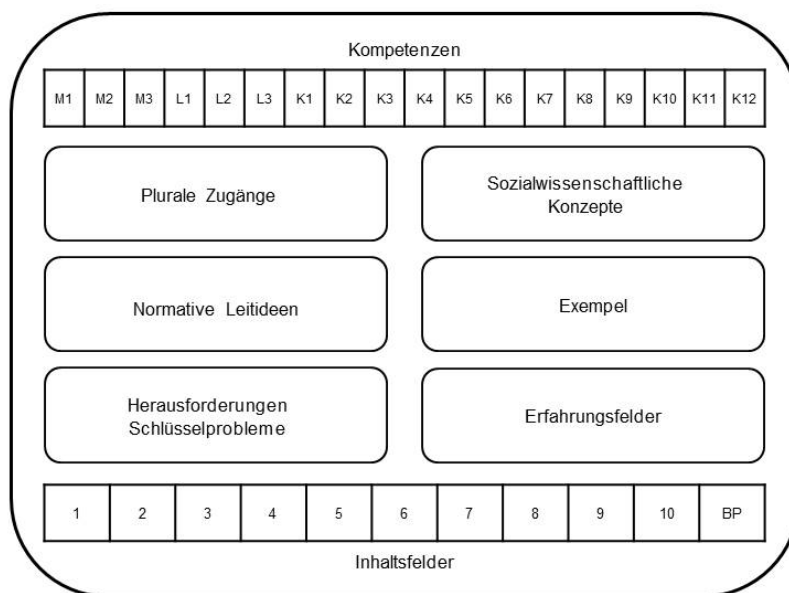
Damit wird eine Trennung der sozioökonomischen Bildung von der politischen und gesellschaftlichen Bildung definitiv ausgeschlossen. Bildungsidee, Gestalt und Gehalt, Prinzipien, Kompetenzen und Konzepte, Inhaltsfelder und Themen des Kerncurriculums Sozioökonomische Bildung zielen vielmehr auf die systematische Integration der sozioökonomischen Bildung in die sozialwissenschaftliche Bildung.

Das im Forschungsprojekt entwickelte und in der Veröffentlichung „Das Kerncurriculum der sozioökonomischen Bildung für die Sekundarstufe I“ (HBS Working Paper Forschungsförderung, 105) dargestellte Kerncurriculum eignet sich als systematische Anleitung und fachdidaktische Inspiration für die fachbezogene Bildungsplanung, für die Lehr-Lern-Praxis und für die Materialentwicklung für den Unterricht. Dazu gibt das Kerncurriculum zahlreiche Beispiele und es macht viele praxisnahe Vorschläge.

Dieser Anspruch verlangt selbstverständlich die Offenlegung der wesentlichen Annahmen und Begründungen und die explizite Bezugnahme auf den wissenschaftlichen und fachdidaktischen *state of the art*. Besonderen Wert legen wir darauf, die hier vorgestellten Begründungslinien sozioökonomischer Bildung auf empirisch gesicherte oder plausibilisierte Grundlagen zu stellen. Auch das ist ein relevanter Forschungsbeitrag, weil wir damit die bisher recht schwache wissenschaftliche Fundierung herkömmlicher wirtschaftsbezogener Curricula und Bildungskonzepte überwinden.

Dies leisten die umfangreichen fachdidaktisch-fachwissenschaftlichen Analysen, die im zweiten, theoretischen und empirischen Teil des Kerncurriculums präsentiert werden. Dieser wurde im Rahmen des Buches „Das Sozioökonomische Curriculum“ (2018) von Reinhold Hedtke veröffentlicht. Er enthält auch eigenständige, unabhängig vom konkreten Kerncurriculum relevante sozioökonomiedidaktische Analysen und Vorschläge. Der zweite Teil erläutert die konstruktiven Entscheidungen für das Kerncurriculum sowie seine Verortung in der bildungspolitischen und curricularen Landschaft, diskutiert die Grundlagen der Kernelemente des Curriculums: Gegenstandsbereich und Inhaltsfelder, Kompetenzen, Konzepte und normative Leitideen (vgl. Abb. 6).

Abbildung 6: Kernelemente des Sozioökonomischen Curriculums



Eigene Darstellung. M = Meta-, L = Leit-, K = Kernkompetenz, BP = Betriebspraktikum.

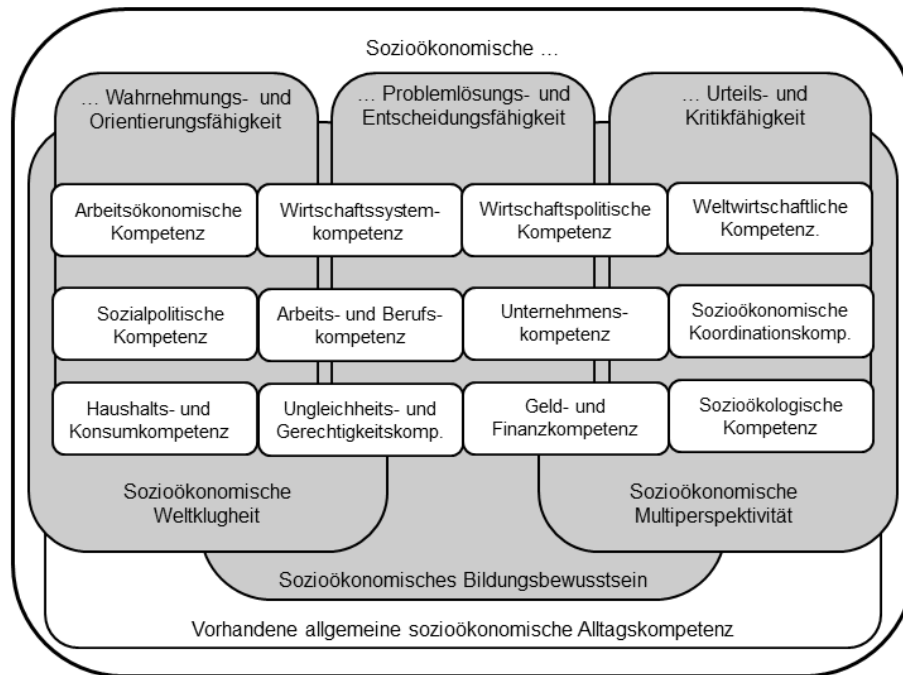
Der zweite Teil thematisiert darüber hinaus domänenspezifische Methoden und den innovativen Ansatz von Menschheitsthema und Lehrstück. Es folgen Überlegungen zum Spannungsfeld von zentraler Steuerung und lokaler Autonomie des Unterrichts. Den

Abschluss bilden Schlussfolgerungen aus unseren Forschungsergebnissen und Forderungen an fachdidaktische Forschung und bildungspolitische Gestaltung.

Wenn man davon ausgeht, dass Unterricht die *Bildung* der Lernenden fördern soll, muss man für ein Kerncurriculum einen domänenspezifischen Bildungsbegriff entwickeln. Diese grundlegende Konzeption von sozioökonomischer Bildung wurde im Rahmen des Forschungsprojekts entwickelt; sie wird im Buch „Grundlagen der Sozioökonomiedidaktik. Weltzugänge, Wirtschaft, Wissen“ (2020) veröffentlicht. Die bildungstheoretische Grundlegung leistet einen wesentlichen Beitrag zum Fortschritt in der sozioökonomiedidaktischen Forschung, weil etwas Vergleichbares bisher fehlt. Denn sie unterscheidet systematisch zwischen Lernen und Bildung, die sie als den Prozess der Hervorbringung von und Auseinandersetzung mit drei grundlegenden Verhältnissen versteht, in denen sich jemand verortet und die zugleich den Rahmen für das konkretere Lernen bilden: die Weltverhältnisse, Selbstverhältnisse und Fremdverhältnisse (Sozialverhältnisse) *der Person*. In diesem Sinne stößt sozioökonomische Bildung eine mehr oder weniger grundlegende Veränderung der eingelebten „Seh-, Denk- und Verhaltensweisen“ an (Theodor Schulze).

In diesem Sinne hat das Forschungsprojekt herausgearbeitet, dass man sozioökonomische Bildungsprozesse von Lernprozessen unterscheiden kann: durch den Umgang mit neuem Wissen sehen die lernenden Personen, dass sie die genannten persönlichen Verhältnisse selbst verändern müssen, sei es in starkem oder weniger starkem Ausmaß. Damit setzt Bildung – verstanden als eine eher grundlegende Veränderung der eigenen Bezugnahmen zur Welt, zu sich selbst und zu anderen – bereits ein gewisses Verständnis von Welt-, Selbst- und Sozialbeziehungen voraus. Sie umfasst darüber hinaus auch die Selbstreflexion der sich bildenden Personen im Hinblick auf ihren eigenen Bildungsprozess. Zur Erarbeitung und Aneignung dieses Verständnisses in der Jugendphase und zu seiner Veränderbarkeit muss die sozioökonomische Bildung beitragen. Erst das berechtigt sie zum Anspruch, sozioökonomisches Lernen zu transzendieren und personale Bildungsprozesse anzustiften.

Abbildung 7: Kompetenzen des Kerncurriculums Sozioökonomische Bildung

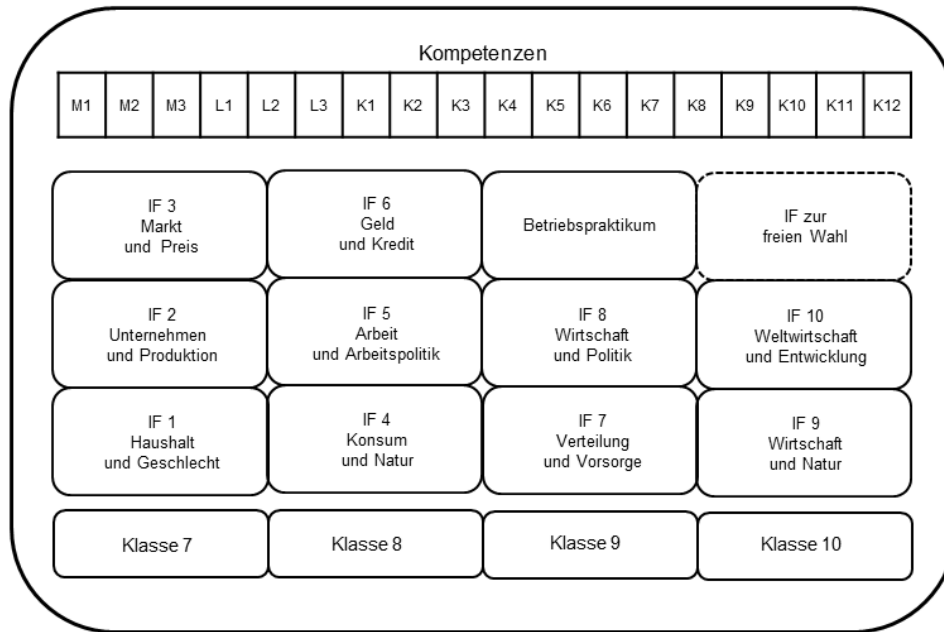


Eigene Darstellung.

Neben der bildungstheoretischen Fundierung hat das Forschungsprojekt das Curriculum systematisch auf zentrale gesellschaftliche Problemen und persönliche Herausforderungen orientiert und mit Blick darauf die für Bildung und Problemlösung relevanten sozialwissenschaftlichen Wissensbestände, pragmatischen Wirklichkeitsbereiche und Lebenssituationen der Lernenden bestimmt. Die fachdidaktische Fundierung des Kerncurriculum besteht aus einem Set von charakteristischen und domänenspezifischen fachdidaktischen Prinzipien, die systematisch und sichtbar in die Konstruktion des Curriculums eingehen und dadurch den Unterricht im Sinne der sozioökonomischen Bildung anleiten.

Die inhaltliche Struktur dafür bilden die einzelnen Inhaltfelder, die wir im HBS-Working Paper sowie im ersten Teil des genannten Buches ausführlich beschrieben haben. Die intentionale Struktur besteht aus den für das Kerncurriculum entwickelten Kompetenzen (vgl. Abb. 7). Die temporale Struktur umfasst die Anordnung der Inhaltfelder nach den Jahrgangsstufen, in denen sie bevorzugt thematisiert werden sollen (vgl. Abb. 8).

Abbildung 8: Zeitstruktur des Kerncurriculums



Eigene Darstellung. IF = Inhaltsfeld.

Übersicht 2: Inhaltliche Struktur des Kerncurriculums Sozioökonomische Bildung

<i>Inhaltsfelder</i>	<i>Kernelemente</i>	<i>Relevante Herausforderungen</i>	<i>Vorrangige Erfahrungsräume der Lernenden</i>	<i>Exemplarisches normatives Leitprinzip</i>	<i>Herausgehobenes sozialwissenschaftliches Basis-konzept</i>	<i>Plurale Zugänge (Beispiel)</i>	<i>Passende Exempel</i>
<i>Haushalt und Geschlecht</i>		Gutes Leben Geschlechterverhältnis Prekarität	Privathaushalt; Arbeit	Versorgung (Care)	Gemeinschaft	Akteurmodelle	Organigramm, Budgetplan
<i>Unternehmen und Produktion</i>		Planbarkeit Kalkulation Innovation	Organisation; Arbeit	Effizienz	Organisation	Anspruchsgruppen	Bilanz, Preiskalkulation
<i>Markt und Preis</i>		Unsicherheit Komplexität Koordination	Markt; Geld	Erfolg	Tausch	Marktmodelle	Marketingkonzept, Warentest
<i>Konsum und Natur</i>		Klimawandel Konsumgesellschaft Kostengerechtigkeit	Konsum; Umwelt	Konsumfreiheit	Identität	Grenzenlosigkeit vs. Suffizienz	Ökologischer Fußabdruck, Konsumstile
<i>Arbeit und Arbeitspolitik</i>		Gute Arbeit Arbeitslosigkeit Partizipation	Arbeit	Leistung	Erwerbsarbeit	Leistung/Entgelt	Erwerbsbiographie, Tarifkonflikt
<i>Geld und Kredit</i>		Finanzierung Instabilität Finanzmacht	Geld	Vertrauen	Geld	Geldverständnisse	Geldschöpfung, Kreditaufnahme
<i>Verteilung und Vorsorge</i>		Sicheres Leben Teilhabe Lebensstandard	Privathaushalt	Gerechtigkeit	Wohlstand	Altersvorsorgesysteme	Krankenversicherung, Grundeinkommen
<i>Wirtschaft und Politik</i>		Gutes Regieren Wirtschaftskrise Staatsfinanzierung	Politik	Gemeinwohl	Institution	Verhältnis Markt / Staat	Magisches Vieleck; Steuersätze
<i>Wirtschaft und Natur</i>		Klimawandel Irreversibilität Ressourcenpflege	Umwelt	Nachhaltigkeit	Materialität	Steuerungsformen	Ökobilanz, Flugverkehr
<i>Entwicklung und Weltwirtschaft</i>		Armut Entwicklung Ungleichgewicht	Konsum	Globalität	Interdependenz	Konvergenz / Divergenz	Handelsvertrag, Handelsbilanz
<i>Betriebspraktikum</i>		Berufswahl Digitalisierung Arbeitsethik	Arbeit; Organisation	Praxis	Beruf	Berufsleitbilder	Ausbildungsverhältnis, Betriebsordnung

4 Einzelergebnisse und Publikationen

Die einzelnen Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden bereits oben bei den Forschungsfeldern vorgestellt. Im Folgenden ergänzen wir dies um die aus dem Projekt hervorgegangenen Publikationen und die im Projektrahmen erfolgten Präsentationen der Forschungsergebnisse.

4.1 Publikationen

Hedtke, Reinhold: Das Sozioökonomische Curriculum (Sozioökonomische Bildung, Bd. 1). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag 2018, 463 S.

Der erste Teil des Buches stellt das im Forschungsprojekt entwickelte Sozioökonomische Curriculum für die Sekundarstufe I einem breiten Fachpublikum vor (siehe Anlage zu diesem Ergebnisbericht). Der umfangreichere zweite Teil entwickelt die sozialwissenschaftlichen, bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundlagen, auf denen das konkrete Curriculum aufbaut.

Hedtke, Reinhold: Das Kerncurriculum der sozioökonomischen Bildung für die Sekundarstufe I (Hans Böckler Stiftung, Working Paper Forschungsförderung, Nr. 105). Düsseldorf, November 2018, 88 S.

Weber, Birgit: Was Jugendliche über Wirtschaft wissen und können sollen. Eine vergleichende Curriculumanalyse zu Relevanz, Inhalten und Kompetenzerwartungen ökonomischer Bildung in der Sekundarstufe I. (Sozioökonomische Bildung, Bd. 2). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag 2020 (i. E.; ca. 230 S.).

Die Curriculumanalyse basiert auf dem Stand der Curriculumanalysen und fachdidaktischen Diskussion. Umfassend werden Curricula der Fächergruppen Gesellschaftslehre, Politik/Sozialkunde, Politik-Wirtschaft, Arbeitslehre und Wirtschaft gemäß ihrer Integration ökonomischer Bildung typisiert und gemäß Relevanz ökonomischer Bildung verglichen (Stand 1.5.2017). Die bereits heute angestrebten Ziele, Kompetenzen, Strukturen und Inhalte werden nach Fächergruppen und Ländern verglichen und Desiderate im Blick auf Verzerrungen und Vernachlässigungen herausgearbeitet und erlauben eine Reflexion der angestrebten Bildungsziele, Kompetenzerwartungen und des erforderlichen Deutungswissens im Blick auf die heute diskutierten drei relevanten Felder ökonomischer Bildung.

Hedtke, Reinhold (Hrsg.): Grundlagen der Sozioökonomiedidaktik. Weltzugänge, Wirtschaft, Wissen (Sozioökonomische Bildung, Bd. 5). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag 2020 (i. E.; ca. 250 S.).

Das Buch präsentiert die bildungstheoretische Begründung, die allgemeindidaktische Gestalt und das allgemeine sozialwissenschaftliche Fundament der sozioökonomischen Bildung und liefert eine differenzierte Heuristik, mit deren Hilfe man sie weiter ausdifferenzieren kann. In einem zweiten Teil, der von Henning Middelschulte geschrieben wurde, greift es die Tradition des Pragmatismus auf und entwickelt eine pragmatische Programmatik für die sozioökonomische Bildung.

Weber, Birgit (Hrsg.) Alltagswissen, Wirtschaftswissen und sozioökonomische Bildung (Sozioökonomische Bildung, Bd. 4). Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag 2020 (i. E.; ca. 250 S.).

Der Sammelband präsentiert einige der im Projekt entstandenen Teilstudien. Henning Middelschulte hat die konzeptionelle Diskussion um die Einführung eines Schulfachs Wirtschaft systematisch ausgewertet. In einem weiteren Beitrag analysiert er die sozioökonomische Situation, die Probleme und Bewältigungsressourcen junger Menschen in Deutschland. Arne Westerkamp/Birgit Weber präsentieren den Stand der Forschung zum Alltagswissen von Jugendlichen zu den jeweiligen Feldern ökonomischer Bildung. Schließlich präsentiert Birgit Weber Ergebnisse einer Umfrage

von Soziologen, Politik- und Wirtschaftswissenschaftlern zu dem relevanten Wirtschaftswissen und –können.

4.2 Konferenzbeiträge und Präsentationen 2015-2017

Hedtke, Reinhold 2016: Wozu brauchen Jugendliche heute sozioökonomische Bildung? Eckpunkte einer innovativen fachdidaktischen Konzeption. Vortrag zur Ringvorlesung der Universität Wien, 28.1.2016.

Hedtke, Reinhold 2016: Sozioökonomische Bildung. Vortrag zur Fachtagung „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt‘ (weiter)entwickeln“, Universität Basel, 30.1.2016.

Hedtke, Reinhold 2016: „Situation“ in der sozioökonomischen Didaktik Zur sozialwissenschaftlichen Fundierung eines fachdidaktischen Prinzips. Vortrag beim Workshop „Der ‚fachdidaktische Code‘ der Lebenswelt- und / oder (?) Situationsorientierung in der fachdidaktischen Diskussion der sozialwissenschaftlichen Unterrichtsfächer sowie des Lernfeldkonzepts“ an der Universität Lüneburg, 8.3.2016.

Hedtke, Reinhold 2016: Wirtschaft ohne Arbeit? Wozu man Sozioökonomie-Didaktik braucht. Vortrag auf der Tagung: „Zukunft Fachdidaktik GW 2016 – (Schöne) Neue Arbeitswelten zwischen New Economy und Prekarisierung“ in der Zukunftsakademie SPES, Schlierbach (Österreich). 22.4.2016.

Hedtke, Reinhold 2016: Paradigmatische Parteilichkeit, lückenhafte Lehrpläne und tendenziöses Unterrichtsmaterial? Zu Gestalt und Gehalt sozio/ökonomischer Bildung. Vortrag im Panel „Neues ökonomisches Denken“, NRW-Dialogforum, Düsseldorf, 5.11.2016.

Hedtke, Reinhold 2017: Wirtschaft ohne Gesellschaft? Sozioökonomische Bildung als Gegenkonzept zu ökonomistischer Bildung. Vortrag beim Fritzsche-Forum in Oldenburg, 7.11.2017.

Hedtke, Reinhold 2017: Wirtschaft und Allgemeinbildung – Anpassung, Aufklärung oder Aufbegehren? Vortrag zum Symposium „Wirtschaftliche Allgemeinbildung hat Zukunft: 55 Jahre Geographie und Wirtschaftskunde“ in der Österreichischen Nationalbank in Wien, 27.11.2017.

Weber, Birgit 2015: Stellungnahme zu den Anhörungsfassungen Wirtschaft/Berufsorientierung unter Berücksichtigung des Faches Gemeinschaftskunde zum Bildungsplan 2016 in Baden-Württemberg. Beitrag zur DGB-Bezirksvorstandssitzung in Stuttgart am 15.9.2015

Weber, Birgit 2015: Ökonomische Bildung im Spannungsfeld von Lebenswelt und Wissenschaft. Grundzüge einer sozioökonomischen Didaktik. Vortrag auf der Tagung des Regierungspräsidiums Stuttgart der Fachberater für die Fächer Wirtschaft und Gemeinschaftskunde in Bad Wildbad am 2.12.2015

Weber, Birgit 2016: Finanzkompetenz als Bestandteil ökonomischer Bildung in Nordrhein-Westfalen: Curriculare Verankerung und Herausforderungen. Netzwerk Finanzkompetenz NRW, Remagen Oberwinter am 20.01.2016

Weber, Birgit 2016: Politik/Sozialkunde – (k)ein Ankerfach für die ökonomische Bildung. Vortrag zur 17. Jahrestagung der Gesellschaft für politische Jugend- und Erwachsenenbildung an der Goethe-Universität Frankfurt/Main am 17.06.2016

Weber, Birgit 2016: Finanzielle Bildung in der Sekundarstufe I: Stand der curricularen Verankerung und Herausforderungen. Workshop: Finanzielle Bildung in der Jugend – gewappnet für die Zukunft am 29.11.2016 im DIW Berlin

Projekt 2015-123-4 | Pragmatische sozioökonomische Bildung

Weber, Birgit 2016: Arbeitslehre und Wirtschaft – kein einfaches Verhältnis. Beitrag auf der Tagung: Arbeitslehre-WAT-HTW-AWT – eine aktuelle Standortbestimmung des Schulfaches in der Bundesrepublik Deutschland. Beitrag zur Tagung der GATWU/IBBA am 11.11.2016 an der TU Berlin.

Weber, Birgit / Melzer, Conny: Inklusive Bildung und Soziale Benachteiligung. (Schwerpunkt Berufsorientierung und Arbeitswelt) Eröffnung der Ringvorlesung an der Universität zu Köln für alle Lehramtsstudiengänge am 25.10.2017

5 Verwendete Literatur (Auswahl)

- Behrmann, Günter C./Grammes, Tilman/Reinhardt, Sibylle/Hampe, Peter (Mitarbeit) (2004): Politik: Kerncurriculum Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe. In: Tenorth, Heinz-Elmar (Hrsg.): Kerncurriculum Oberstufe. Biologie, Chemie, Physik, Geschichte, Politik. Weinheim, S. 322–406.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.
- Dewey, John (1975(1938)): Experience and Education (The Kappa Delta Pi Lecture Series). New York.
- Dewey, John (1993): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Herausgegeben von Jürgen Oelkers (Pädagogische Bibliothek Beltz; Bd. 8). Weinheim.
- Engartner, Tim/Krisanthan, Balasundaram (2013): Ökonomische Bildung im sozialwissenschaftlichen Kontext - oder: Aspekte eines Konzepts sozio-ökonomischer Bildung. In: Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, 2/2013, S. 243–256.
- Famulla, Gerd-E. (2014): Sozio-ökonomische versus ökonomische Bildung. Zwei Sichtweisen auf die Beiträge der Fachtagung "Was ist Sozioökonomie? Was ist sozio-ökonomische Bildung?" Universität Bielefeld, 28. September 2012. In: Fischer, Andreas/Zurstrassen, Bettina (Hrsg.): Sozioökonomische Bildung. Bonn, S. 390–410.
- Famulla, Gerd-E./Fischer, Andreas/Hedtke, Reinhold/Weber, Birgit/Zurstrassen, Bettina (2011): Bessere ökonomische Bildung: problemorientiert, pluralistisch, multidisziplinär. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 12/2011, S. 48–54.
- Fischer, Andreas/Zurstrassen, Bettina (Hrsg.) (2014): Sozioökonomische Bildung. Bonn.
- Grammes, Tilman (2005): Das sachlogische Kerncurriculum. In: Jung, Eberhard (Hrsg.): Standards für die politische Bildung. Zwischen Weltwissen, Teilhabekompetenz und Lebenshilfe. Wiesbaden, S. 41–60.
- Hedtke, Reinhold (2006): Sozialwissenschaftliche ökonomische Bildung. In: Fischer, Andreas (Hrsg.): Ökonomische Bildung - quo vadis? Bielefeld, S. 95–119.
- Hedtke, Reinhold (2015): Sozioökonomische Bildung als Innovation durch Tradition. In: GW-Unterricht, 140/2015, S. 18–38.
- Hippe, Thorsten (2010): Wie ist sozialwissenschaftliche Bildung möglich? Gesellschaftliche Schlüsselprobleme als integrativer Gegenstand der ökonomischen und politischen Bildung. Wiesbaden.
- Hippe, Thorsten (2011a): Gute Arbeit im Kapitalismus? Das Arbeitsverhältnis als Beispiel für die Vorteile didaktischer Interdisziplinarität. In: Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, 1/2011, S. 73–84.
- Hippe, Thorsten (2014): Kampf der Kulturen? Interdisziplinarität im Disput der Politik- und Wirtschaftsdidaktik. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, 1/2014, S. 40–59.
- Kahsnitz, Dietmar (Hrsg.) (2005): Integration von politischer und ökonomischer Bildung? Wiesbaden.
- Kutscha, Günter (2014): Ökonomie am Gymnasium unter dem Anspruch des Bildungsprinzips. Diskursgeschichtlicher Rückblick und Zielperspektiven für die sozio-ökonomische Bildung. In: Fischer, Andreas/Zurstrassen, Bettina (Hrsg.): Sozioökonomische Bildung. Bonn, S. 63–80.
- Oeftering, Tonio/Oppermann, Julia/Fischer, Andreas (Hrsg.) (2017): Der "fachdidaktische Code" der Lebenswelt- und / oder (?) Situationsorientierung. Fachdidaktische Zugänge zu sozialwissenschaftlichen Unterrichtsfächern sowie zum Lernfeldkonzept (Berufliche Bildung und zukünftige Entwicklung; Bd. 8). Baltmannsweiler.

Seeber, Günther (2006): Der sozioökonomische Ansatz in der Fachdidaktik am Beispiel Ökologischer Ökonomie. In: Fischer, Andreas (Hrsg.): Ökonomische Bildung - quo vadis? Bielefeld, S. 28–44.

Steinmann, Bodo (1997): Das Konzept "Qualifizierung für Lebenssituationen" im Rahmen der ökonomischen Bildung heute. In: Kruber, Klaus-Peter (Hrsg.): Konzeptionelle Ansätze ökonomischer Bildung. Bergisch Gladbach, S. 1–22.

van Treeck, Till (2017): Welches Menschenbild für die ökonomische Bildung? In: Engartner, Tim/Krisanthan, Balasundaram (Hrsg.): Wieviel ökonomische Bildung braucht politische Bildung? (Schriftenreihe der GPJE). Schwalbach, S. 32–42.

Weber, Birgit (2010): Weder isolierte ökonomische, noch dominante politische Bildung! Sozialwissenschaftliche Bildung als Ausweg? In: Seminar - Lehrerbildung und Schule, 2/2010, S. 104–111.

Weber, Birgit (2013): Zwischen Subjekt, Lebenswelt, Wissenschaft und Verantwortung: Ökonomische Bildung im Spannungsfeld der Interessen. In: GW-Unterricht, 132/2013, S. 5–16.

Weber, Birgit (2014): Fächerintegration – zur Einführung in das Schwerpunktthema. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, 1/2014, S. 7–20.

Weber, Birgit (2015): Ökonomische und Politische Bildung zwischen Dominanz, Isolation und Integration. In: Diendorfer, Gertraud/Hladschik, Patricia/Lechner-Amante, Alexandra (Hrsg.): Europabildung und Ökonomisches Lernen: Herausforderung für die Politische Bildung. Schwalbach/Taunus, S. 46–74.

Weber, Birgit (2017): Politik-Sozialkunde - (k)ein Ankerfach für die ökonomische Bildung? In: Engartner, Tim/Krisanthan, Balasundaram (Hrsg.): Wieviel ökonomische Bildung braucht politische Bildung? (Schriftenreihe der GPJE). Schwalbach, S. 52–60.

Zurstrassen, Bettina (2014): Die Krise der Wirtschaftslehre. Fachdidaktische Konsequenzen für die politische-ökonomische Bildung. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Ökonomie und Gesellschaft. Zwölf Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung (Themen und Materialien). Bonn, S. 11–34.